



Arbeitsgemeinschaft katholischer  
Organisationen und Verbände  
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Arbeitsgemeinschaft  
katholischer Organisationen  
und Verbände der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart

Jahnstraße 30  
D - 70597 Stuttgart  
Fon: 0711 9791 235  
Fax: 0711 9791 155  
eMail: [ako@blh.drs.de](mailto:ako@blh.drs.de)  
Internet: [www.ako-drs.de](http://www.ako-drs.de)

Pressemitteilung vom 13.01.15

## Eine große Herausforderung für die Kirche!

„Wie arm soll die Kirche sein?“

Stuttgart - In einer sehr gut besuchten Tagung ging die Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände (ako) der Diözese Rottenburg-Stuttgart der Frage nach, wie die Forderung nach einer armen Kirche sinnvoll umzusetzen ist. Ausgangspunkt war die Frage, welche Konsequenzen die Aussagen von Papst Franziskus für das Leben der Kirche in Deutschland haben. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass die Kirche auch in Zukunft Mittel braucht, um ihre seelsorgerlichen und caritativen Aufgaben zu erfüllen, denn eine finanziell schwache Kirche kann auch den Schwachen nicht mehr helfen. Allerdings muss geprüft werden, ob die „Option für die Armen“ nicht konsequenter gelebt werden müsste. Einigkeit bestand auch in der Forderung nach mehr Transparenz über das Vermögen der Kirche und die Frage, wie dieses angelegt ist.

ako-Vorsitzender Peter Niedergesäss stellte zu Beginn der Tagung Projekte und Initiativen von Verbänden vor, die sich mit und für arme Menschen einsetzen: Sozilladen (Kolping), Secondhand und Begegnungsladen (Caritas), einheitlicher Mindestlohn (KAB) oder Beratungsstellen für osteuropäische Arbeitsmigranten (Frauenbund, Betriebsseelsorge, ACLI und KAB). Er machte damit deutlich, dass es den Verbänden um die konkrete Unterstützung und gesellschaftliche Veränderungen bei der Bekämpfung von Armut geht.

Generalvikar Dr. Clemens Stroppel stellte das Potential in den Mittelpunkt, das eine wirkkräftige Kirche hat. Nur wenn die über genügend Mittel verfüge, könne sie auch effektive Hilfe für die Armen leisten. So konnte die Diözese alleine in den letzten zwei Jahren zusätzliche zwölf Millionen für die Flüchtlingshilfe bereitstellen. Darüber hinaus betonte der Generalvikar, dass die Diözese angesichts ihrer hohen Personalausgaben und der steigenden Pensionsverpflichtungen Rücklagen bilden müsse, um die Kosten nicht kommenden Generationen aufzubürden.

Chefredakteur Wolfgang Kessler (Publik-Forum) zeigte sich beeindruckt von der radikalen Absage des Papstes an kapitalistischem Denken. Dies müsse auch Konsequenzen vor Ort haben. Er betonte vor allem die Verantwortung der Kirchen für ihre eigenen Beschäftigten. Hier dürfe es z.B. keine Dumping-Löhne geben. Es müsse auch am Umgang mit den Angestellten sichtbar werden, dass es sich um kirchliche Einrichtungen handelt. Er wünschte sich ein stärkeres gesellschaftspolitisches Engagement der Kirchen für soziale Gerechtigkeit. Zentral ist für ihn ein transparenter und fairer Umgang mit den Ressourcen der Kirche. Es müsse nachvollziehbar sein, nach welchen Kriterien z.B. kirchliche Gelder angelegt würden und wie die Mittel verwendet werden. Hier gebe es noch viel zu tun.

Heinz-Dieter Pawliczek betonte als Mitglied der Landesarmutskonferenz, dass es nicht alleine um die Überwindung von materieller Armut gehen darf. Für ihn waren die schlimmsten Erfahrungen, die Arbeitslosigkeit und Armut mit sich bringen, dass die Betroffenen gesellschaftlich ausgegrenzt würden und auch in der Kirche keinen Platz mehr bekämen. Hier müssten die Gemeinden ihre Begrenzungen abbauen und offener werden für die Benachteiligten in der Gesellschaft.

Ein positives Beispiel schilderte Alexandra Stork, Regionalleiterin der Caritas, die an einem Projekt in Ehingen erläuterte, wie es dort gelang, Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Generationen an einem Projekt zu beteiligen und Familien Zugänge zu Angeboten der Kirchen zu eröffnen, die sonst nicht erreicht worden wären. Sie wünschte sich, dass solche Angebote in den anstehenden Prioritätendiskussionen eine größere Rolle spielen.

Für die Veranstalter zogen die Vorsitzenden der ako, Peter Niedergesäss und Michael Buck, ein positives Fazit der Tagung. Buck: „Es war uns klar, dass dieses Thema uns allen etwas zumutet. Die Diskussionen und Gespräche haben uns aber weitergebracht, auch wenn ich der Überzeugung bin, dass wir mit dem Thema „arme Kirche“ noch viele konkrete Schritte vor uns haben.“ Niedergesäss: „Wir werden deshalb eine Arbeitsgruppe einrichten, die weitere Vorschläge erarbeitet, wie wir Verbände und die Kirche insgesamt mit der Forderung des Papstes „Arme Kirche“ in Zukunft umgehen.“

*Hinweis: Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen und Verbände der Diözese Rottenburg-Stuttgart (ako) ist ein Zusammenschluss von 37 katholischen Verbänden mit insgesamt rund 90.000 Mitgliedern.*